



gemeinsam + kompetent  
ensemble + compétent  
insieme + con competenza

## PROTOKOLL

### der a.o. Delegiertenversammlung von palliative ch

am Donnerstag, 2. Mai 2019, 14.15 – 17.00 Uhr

Kongresszentrum Kreuz, Bern (Saal Fischer)

## Traktandenliste

### 1. Begrüssung und Eröffnung der Delegiertenversammlung durch den Präsidenten der Delegiertenversammlung und die Präsidentin des Vorstandes

#### Begrüssungsworte des Präsidenten der Delegiertenversammlung von palliative ch, Gérard Pralong

Gérard Pralong begrüsst die Anwesenden zur heutigen ausserordentlichen Delegiertenversammlung von palliative ch. Diese wurde auf Beschluss der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 13. November 2018 einberufen.

#### Anwesend (siehe Beilage):

21 stimmberechtigte Delegierte mit je einer Stimme und 2 stimmberechtigte Delegierte mit je 2 Stimmen = 23 anwesende Delegierte mit total 25 Stimmen.

#### Entschuldigt:

Karin Tschanz	Vizepräsidentin palliative ch	
Cristian Camartin	Delegierter palliative graubünden	wird durch Barla Cahannes vertreten
Lea Tanner	Delegierte palliative zh+sh	wird durch Ilona Schmidt vertreten
Claudia Gamondi	Delegierte AG SwissEduc	wird durch Tanja Fusi vertreten

Die Sitzung wird mit Tonband aufgezeichnet. Es ist niemand dagegen. An der heutigen Sitzung wird ausschliesslich über die Erhöhung der Mitgliederbeiträge ab Geschäftsjahr 2019/2019 beschlossen. Weitergehende Anträge werden zu einem späteren Zeitpunkt behandelt.

#### Begrüssungsworte der Präsidentin des Vorstandes von palliative ch, Monika Obrist

Unsere Kollegin Helena Zaugg konnte leider aus gesundheitlichen Gründen ihre Aufgabe seit einigen Monaten nicht mehr ausüben und hat daher ihren Rücktritt eingereicht. Der Vorstand besteht zurzeit aus 6 Mitgliedern. An der Delegiertenversammlung vom Herbst werden demnach 2 Vorstandsmitglieder gewählt (Nachfolge für Monika Obrist und Helena Zaugg). Monika Obrist verdankt die Arbeit von Helena Zaugg in Abwesenheit ganz herzlich und wünscht ihr gute Genesung.

### 2. Wahl der Stimmzähler/innen

#### Beschluss:

**Folgende Stimmzähler werden einstimmig und ohne Enthaltung gewählt**

- Manuel Jungi
- Johannes Lukaschek

### **3. Genehmigung der Traktandenliste**

Änderungswünsche zur Traktandenliste:

- Christian Bernet, Delegierter bejune: Er stellt den Antrag, dass unter Varia über die Einberufung einer Präsidentenkonferenz abgestimmt wird

Gérard Pralong informiert, dass an der heutigen Sitzung ausschliesslich über die Erhöhung der Mitgliederbeiträge ab Geschäftsjahr 2019/2019 beschlossen wird. Auf Anträge über nicht traktandierte Themen kann nicht eingegangen werden. Diese werden zu einem späteren Zeitpunkt behandelt.

- Kathrin Sommer, Delegierte Bern: Die Sektion Bern hat in ihrem Antrag einige Vorschläge eingebracht, welche über die Erhöhung der Mitgliederbeiträge hinausgehen. Wann werden diese Vorschläge besprochen?

Gérard Pralong erinnert daran, dass an der heutigen Sitzung ausschliesslich über die Erhöhung der Mitgliederbeiträge ab Geschäftsjahr 2019/2019 beschlossen wird. Zu diesem Thema sind 9 Anträge eingegangen. Weitere Anträge über nicht traktandierte Themen können nicht behandelt werden, da dies den Rahmen der heutigen Versammlung sprengen würde.

Es gibt keine weiteren Bemerkungen zur Traktandenliste.

**Beschluss:**

**Die Traktandenliste wird unverändert und einstimmig (ohne Enthaltungen) genehmigt.**

### **4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 13. November 2018**

Zum Protokoll der 3. Delegiertenversammlung vom 17. November 2018 gibt es keine Bemerkungen oder Änderungswünsche.

**Beschluss:**

**Das Protokoll der 3. Delegiertenversammlung vom 13. November 2018 wird mit Dank an die Verfasser mit einer Enthaltung genehmigt.**

### **5. Geplantes Tätigkeitsprogramm palliative ch 2019 – 2022 / Antrag Erhöhung Mitgliederbeiträge**

#### **5.1. Ausgangslage (Gérard Pralong)**

Gérard Pralong fasst die Ausgangslage für den heutigen Entscheid über die künftigen Mitgliederbeiträge zusammen. Er stellt dazu folgenden grösseren Zusammenhang her:

- In der Delegiertenversammlung vom 13. November 2018 ist es nicht gelungen, Entscheide für eine tragfähige finanzielle Basis von palliative ch für die kommenden Jahre zu fällen. Deshalb findet die heutige, ao. DV statt – und heute muss es gelingen, einen grossen Schritt weiter zu kommen.
- Vorstand und Geschäftsführung haben für die heutige Sitzung ein Tätigkeitsprogramm für die Jahre 2019-2022 vorgelegt und die strategischen Handlungsfelder beschrieben. In diesem sehr informativen Dokument wird auch die finanzielle Entwicklung in den letzten Jahren und der Finanzbedarf für die kommenden Jahre transparent dargestellt.

Monika Obrist wird das Tätigkeitsprogramm anschliessend erläutern. Gérard Pralong dankt dem Vorstand und der Geschäftsführung für diese wertvollen Grundlagen und für das hohe Engagement in dieser Sache.

Gérard Pralong hält bereits an dieser Stelle fest, dass die **Erarbeitung des Tätigkeitsprogramms gemäss Statuten Sache des Vorstands ist. Die DV hat nicht die Kompetenz, das Tätigkeitsprogramm zu genehmigen oder zu verändern.** Der Vorstand hat das Tätigkeitsprogramm der heutigen DV deshalb vorgelegt, weil er damit aufzeigen will, welche finanziellen Mittel in den kommenden Jahren für die vorgesehenen Aktivitäten benötigt werden. Gérard Pralong bittet die Delegierten deshalb bereits an dieser Stelle, diese **Zuständigkeitsordnung zu respektieren** und **keine Diskussion über Einzelheiten des Tätigkeitsprogramms zu führen.** Die Delegierten haben jedoch die Gelegenheit, Anmerkungen zum Tätigkeitsprogramm anzubringen, die der Vorstand gerne entgegennehmen und in seine Überlegungen einbeziehen wird (die Delegierten können ihre Hinweise auf den Flipcharts in diesem Sitzungssaal vermerken).

## **5.2. Vorstellung geplantes Tätigkeitsprogramm palliative ch 2019 – 2022 (Monika Obrist)**

Monika Obrist fasst das geplante Tätigkeitsprogramm in ihrer Präsentation zusammen. Die Anliegen der Gruppen und der Sektionen sind darin eingeflossen.

Die vier Handlungsfelder Politik, Tarife und Versorgung, Bildung und Forschung sowie Qualität bestehen seit den Anfängen des Verbandes. Neu kommen die Leistungen für die Bevölkerung hinzu, welches ein grosses zusätzliches Handlungsfeld bedeuten. Der Kommunikation muss grössere Beachtung geschenkt werden. Nach Ende der nationalen Strategie müssen wir uns um die Finanzierung vermehrt selber kümmern. Wenn einzelne Handlungsfelder herausgestrichen würden, würde dies die Wirkung von palliative ch massiv schmälern.

Monika Obrist geht im folgenden auf einzelne Merkmale bei den Handlungsfeldern ein:

### **Handlungsfeld Qualität**

Sie streicht die Grundlagenarbeit heraus, welche durch Petra Vayne-Bossert als Leiterin der Arbeitsgruppe Qualität in grosser ehrenamtlicher Arbeit geleistet wird.

### **Leistungen für die Bevölkerung**

Ein allfälliger Leistungsauftrag durch das BSV wurde gründlich evaluiert, jedoch erfüllt palliative ch die sehr strengen Vorgaben des BSV bei weitem nicht.

### **Leistungen für die Bevölkerung: Palliativkarte.ch**

Dieses Produkt konnte vollumfänglich durch Stiftungsfundraising re-finanziert werden. Es ist ein handfestestes Projekt, welches sich sehr gut für Fundraising eignet.

### **Sektionen**

palliative ch als nationale Ebene will die Sektionen nach allen Kräften unterstützen. Möglich sind zum Beispiel Austauschforen. Die Sektionen profitieren auch von allen Publikationen der Gruppen.

### **Kommunikation**

Die bestehenden Produkte:

- Zeitschrift
- Newsletter
- Geschäftsbericht
- Website

sollten alle weiter intensiviert und professionalisiert werden.

Als weitere Produkte im Bereich Kommunikation sind u. a. zu erwähnen:

- Filmprojekt Sub Jayega zum 30jährigen Jubiläum von palliative ch
- Medienschau der Sektion zh+sh (kostenlos). Es wäre auch denkbar, dass eine andere Sektionen Produkte zur Verfügung stellen
- Broschüren zur Gewinnung von Mitgliedern und Gönnern

## **Politik**

Der Postulatsbericht ist zurzeit unser aktivstes Projekt in der Politik. Dazu brauchen wir auch Kontakte zu Partnerorganisationen (H+, Curaviva, etc.). Wir werden eine eigene Stellungnahme verfassen, wenn der Bericht veröffentlicht ist, weil dieser voraussichtlich noch weichgewaschen wird. Wir werden dazu ein aktives Lobbying auf nationaler Ebene betreiben. Dazu möchten wir aktive Kontakte zu ParlamentarierInnen gewinnen, wobei uns die Sektionen unterstützen können.

## **Finanzierung**

Unsere «Leistungs-Pyramide» kann momentan nicht vollumfänglich weiterfinanziert werden. Wir tun deshalb alles, um zusätzliche Gelder zu beschaffen. Der Aufbau des Public Fundraising sowie des Stiftungsfundraising dauert jedoch einige Jahre. Zum erfolgreichen Stiftungsfundraising werden ausserdem konkrete Projekte wie die Palliativkarte benötigt. Da Fundraising- und Sponsoren-Gelder nicht berechenbar sind, sind die Mitgliederbeiträge die einzige sichere Einnahmequelle. Diese sind nachhaltig und budgetierbar. Es geht heute um ein strukturelles Defizit von CHF 150'000, welches durch eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge ausgeglichen werden muss. Die Sektionen würden ausserdem durch die entsprechende Rückerstattung auch von einer Mitgliederbeitragserhöhung profitieren.

### **5.3. Finanzplanung palliative ch: (Hansjürg Schwander)**

Hansjürg Schwander präsentiert die Finanzplanung (Hochrechnung Jahresrechnung 2018/19 per 30.6.2019., Normrechnung palliative ch mit strukturellem Defizit) Die Delegierten wurden auf die Grundproblematik aufmerksam gemacht. Insbesondere weist er auf folgende besonderen Herausforderungen hin:

- palliative ch ist neu MWSt-pflichtig und wir müssen für 5 Jahre Nachsteuern zahlen. Dies ist in unserer angespannten finanziellen Situation besonders schmerzhaft.
- Eine Grossspende wurde als Liquiditätsreserve ausgewiesen. 2017/18 musste jedoch ein Teil davon beansprucht werden.
- Für die Durchführung internationaler Kongresse in der Schweiz muss palliative ch eine Defizitgarantie leisten.
- palliative ch hat sich von der Fachgesellschaft zur Bevölkerungsorganisation gewandelt.
- Der Aufbau von Public Fundraising bedeutet vorerst viel Arbeit und wenig kleine Beiträge. Er bedingt eine mehrjährige Aufbauarbeit.
- Die Krux ist, dass auf der einen Seite der Aufgabenkatalog grösser wird und andererseits wesentliche Mittel (BAG-Gelder) inzwischen weggefallen sind.
- palliative ch besitzt keinerlei werthaltige Positionen, weshalb wir auch keine Kredite aufnehmen können.
- Einsparungen wurden bereits ausgereizt. Weitere Einsparungen bei den Arbeiten der Gruppen würde bedeuten, dass palliative ch ein grosses Stück ihrer Legitimation verlieren würde.
- Fazit ist eine strukturelle Deckungslücke von CHF 150'000. Das heisst: die ordentlichen Erträge reichen nicht aus, um die ordentlichen Ausgaben abzudecken. Ohne Massnahmen reichen die vorhandenen Mittel noch für zwei Jahre aus, danach sind wir finanziell am Ende.

Gérard Pralong verdankt die Ausführungen von Hansjürg Schwander.

## **Diskussion**

- **Frédéric Fournier, Sektion Fribourg:** Er hätte sich vorab eine Betriebskostenrechnung gewünscht. Hansjürg Schwander informiert, dass eine Betriebskostenrechnung geprüft wurde, eine solche jedoch einerseits nur eine vermeintliche Transparenz gibt und andererseits einen hohen Zusatzaufwand bedeutet. Gérard Pralong schlägt vor, diesen Punkt als Anregung auf den Flipcharts aufzuführen.

- **Christian Bernet, Sektion bejune:** Er begrüsst es, dass diesmal die konkreten Zahlen gezeigt wurden, möchte jedoch auch wie Frédéric Fournier eine Betriebskostenrechnung.
- **Barla Cahannes, Sektion Graubünden:**
  1. Sind mit diesen 75'000 CHF alle MWST Lasten ausgeglichen oder kommt noch mehr dazu
  2. Besteht die Gefahr, dass nach der Aufarbeitung dieser Altlasten noch mehr Leichen ausgegraben werden?

Antwort Hansjürg Schwander:

  1. Er geht davon aus, dass unser Finanzdienstleister eine zuverlässige Schätzung gemacht hat.
  2. Er ist zuversichtlich, dass mit der Aufarbeitung der Altlasten diese alle ausgestanden sind.
- **U. Gössi, Sektion Zentralschweiz:** Auf welche Dienstleistungen und Produkte müssen wir wieviel MWST bezahlen?  
Antwort Walter Brunner: 7.7 % auf die normal steuerpflichtigen Dienstleistungen (z.B. Erlös Inse- rate in Zeitschrift und auf der Website, Management Fee qualitépalliative). Die 75'000 CHF Nach- zahlung sind eine Altlast. In Zukunft werden wir die MWSt weiterverrechnen und diese wird dann kostenneutral sein.
- **U. Gössi, Sektion Zentralschweiz:** Für die Fachgruppen sind über 100'000 CHF budgetiert. Wieso diese hohen Kosten, da die Mitglieder ehrenamtlich arbeiten?  
Antwort Walter Brunner: er nimmt als Beispiel die fachgruppe ärzte. 2017/18 wurden 36'000 CHF direkte Kosten transparent aufgeschlüsselt. Davon sind 27'000 CHF Kosten für die Rekurskommis- sion, in der Urs Gössi selber Mitglied ist. Die Rekurskommission der fachgruppe ärzte wünschte explizit eine administrative und juristische Unterstützung, damit die Entscheidungen und Prozesse professionelle und rechtsgültig abgewickelt werden können. Ein anderes Beispiel ist die AG Quali- tät, in welcher ausserordentlich viel ehrenamtliche Arbeit geleistet wird. Zur Überarbeitung der Kriterienliste wurde jedoch statt viele kleine Workshops im 2018 eine grosse Retraite in Luzern mit mehr als 50 Teilnehmern organisiert, welche Hotelkosten etc. verursachte.
- **Frédéric Fournier:** Ist es möglich, auf die Revisionsgesellschaft Regress zu nehmen?  
Gemäss Hans-Ulrich Zürcher wird das noch geprüft, die Chance auf Erfolg ist jedoch fraglich.

#### 5.4. Antrag Vorstand/Geschäftsführung auf Erhöhung Mitgliederbeiträge

**Gérard Pralong** fasst die Ausgangslage zu diesem Traktandum zusammen:

Es liegen 8 Anträge von Sektionen und Gruppen vor, welche den Delegierten im Vorfeld zugestellt wur- den. Einige beinhalten klare Zahlen, andere mehr organisatorische Vorschläge.

Hinzu kommt der Antrag des Vorstands, er wird gleich anschliessend präsentiert. Der Vorstand konnte diesen erst kurzfristig heute Mittag beschliessen, weil er den eingegangenen Anträgen aus den Sektionen und Gruppen mit einer differenzierten Lösung Rechnung tragen wollte.

**Walter Brunner** lässt allen Anwesenden den schriftlichen Antrag des Vorstands und der Geschäftsfüh- rung verteilen und erläutert diesen: In Bezug auf die benötigten finanziellen Mittel unterscheidet er sich nicht vom Antrag in der letzten Delegiertenversammlung. Von den zusätzlichen 150'000 CHF aus Mitgliederbeiträgen würden die Sektionen wiederum 36'000 CHF erhalten. Die Anträge der Sektionen und Gruppen wurden analysiert und auch verschiedene Gespräch geführt. Die Erkenntnisse sind in den heutigen Antrag von Vorstand/Geschäftsführung eingeflossen. Der Antrag beinhaltet neu die Differen- zierung nach Berufsgruppen, insbesondere eine spezielle Erhöhung bei den Ärzten, da eine solche von vielen Seiten vorgeschlagen wurde. Walter Brunner streicht die Verdienste und Erfolge der fachgruppe ärzte heraus, diese beansprucht allerdings auch besonders viele Ressourcen. Ausserdem wurden im vorliegenden Antrag die Einwände gegen eine Erhöhung der Beiträge der Fördermitglieder berücksich- tigt. Eine Erhöhung bei den Kollektivmitgliedern ist berechtigt, da die Arbeiten für die Tarifierung einen besonderen Mehrwert für die Leistungserbringer darstellt.

Walter Brunner hebt hervor, dass der Antrag von Vorstand/Geschäftsführung als Gesamtpaket zu ver- stehen ist und nicht einzelne Positionen verändert werden können. Die Erhöhung ist vorerst für die zeitliche Planungsperiode des Tätigkeitsprogrammes befristet.

**Gérard Pralong** macht folgende Hinweise zur Strukturierung der Behandlung der Anträge:

- Dem Antrag der Sektion Bern ist nichts Konkretes zur Höhe der Beiträge zu entnehmen und wir können deshalb darüber nicht abstimmen.
- Die übrigen 7 Anträge, die vor der DV schriftlich eingereicht wurden, sind in Bezug auf die Höhe der künftigen Mitgliederbeiträge zum Teil offen formuliert.
- Der Antrag des Vorstands wurde uns heute vorgestellt. Er fällt differenziert aus und nimmt Anliegen verschiedener anderer Anträge auf.
- Die Anträge der Sektion Genève, der fachgruppe pflege sowie der Arbeitsgruppen Forschung und Qualität sind mit dem Antrag von Vorstand/Geschäftsführung als erfüllt zu betrachten. Es wird darüber nicht abgestimmt, sofern dagegen nun keine Einwände erhoben werden.
- Es verbleiben die Anträge der Sektionen Ticino, Zentralschweiz und bejune sowie der Antrag des Vorstands, worüber zu entscheiden ist.

#### **Diskussion:**

- **Monica Fliedner, Sektion Bern:** Wurden alle Sparmöglichkeiten ausgelotet? Die Sektion Bern hat verschiedene Vorschläge gemacht und sie kann erst entscheiden, wenn alle Sparmassnahmen bekannt sind.

Walter Brunner: Vorstand und Geschäftsführung haben bereits alle Möglichkeiten abgeklärt bzw. umgesetzt (z.B. Einsparung eines Austauschtreffens, Einsparung Unterstützung Handbuch Palliativmedizin etc.). Er ist dankbar für Vorschläge, jedoch ist es nicht möglich, heute alle Sparvorschläge zu diskutieren. Wenn wir die Organisation für die nächsten drei Jahre stabilisieren wollen, braucht es heute eine Entscheidung und diese kann nicht weiter verschoben werden. Wir brauchen nun Planungssicherheit. Wir hatten die letzten Monate eine sehr unsichere Situation, welche die Geschäftsstelle belastete und wären sehr dankbar, wenn wir nun die nötigen Grundlagen schaffen könnten, um diese Planungssicherheit sicherzustellen.

- **Johannes Lukaschek, Sektion Aargau:** Er plädiert dafür, dem Antrag des Vorstands zuzustimmen. Nach dem Wegfall der Bundesgelder müssen wir ja stimmen.

#### **Vorstellung des Abstimmungsprozederes:**

Gérard Pralong erläutert und begründet das folgende Abstimmungsverfahren:

Weil die verschiedenen Anträge Unterschiedliches verlangen in Bezug auf die Beiträge der individuellen und kollektiven Aktivmitglieder und Fördermitglieder, muss für jede Mitgliederkategorie deren Beitrag einzeln diskutiert und beschlossen werden. Es wird deshalb eine ganze Reihe von Abstimmungen geben und nach dem «Cup-System» (bekannt aus dem Fussball) wie folgt vorgegangen:

Zunächst werden die Vorschläge der Sektionen einander gegenübergestellt. In den ersten Runden treffen jeweils Vorschläge aufeinander, welche sich inhaltlich am nächsten sind. Die erfolgreiche Variante zu vergleichbaren Anträgen wird danach gegensätzlichen Anträgen gegenübergestellt.

Am Schluss wird aus dieser Abstimmungskaskade über Anträge der Sektionen ein Sieger feststehen. Dieser wird danach dem Antrag des Vorstands gegenübergestellt. Gleich anschliessend wird jeweils eine «Schlussabstimmung» über den Beitrag jeder einzelnen Mitgliederkategorie durchgeführt, wie der Präsident in Beantwortung einer Frage von Barla Cahannes, Sektion Graubünden, bekannt gibt.

#### **Wortmeldung:**

- **Frédéric Fournier, Sektion Fribourg,** ist mit diesem Abstimmungsprozedere nicht einverstanden, stellt aber keinen konkreten Antrag.

Gérard Pralong weist darauf hin, dass es in der Kompetenz des Präsidenten der Delegiertenversammlung liegt, das Abstimmungsprozedere zu bestimmen, soweit die Statuten und das Organisationsreglement der Delegiertenversammlung dieses nicht regeln.

Nachdem es keine Wortmeldung mehr gibt, kommt es zur Abstimmung nach Cup-System. Die Abstimmungen erfolgen gemäss Statuten offen, da niemand eine geheime Abstimmung verlangt hat.

## Abstimmungen

### 1. Mitgliederbeiträge Aktivmitglieder Einzelpersonen

**Gérard Pralong: Es liegen folgende Anträge vor:**

- a) BEJUNE: 10 % generelle Erhöhung
- b) Ticino: max. 20 % generelle Erhöhung
- c) Zentralschweiz: Beibehaltung der bisherigen Beiträge, freiwillige Erhöhung.
- d) Vorstand/Geschäftsführung: differenzierte Erhöhung nach Funktionskategorien: Ärzte CHF 160, Seelsorge CHF 150, Pflege und übrige Funktionen CHF 125.

Es kommt zu einer Diskussion über den Antrag Zentralschweiz, da dieser unklar ist. Urs Gössi erklärt, dass eine **freiwillige Erhöhung auf 130.00 CHF für ein Jahr** (Geschäftsjahr 2019/20) beantragt wird, anschliessend 10 % Erhöhung.

**Beschlüsse:**

- 1) Antrag BEJUNE gegen Antrag Ticino: **6:2 Stimmen, bei diversen Enthaltungen**
- 2) Antrag BEJUNE gegen Antrag Zentralschweiz: **4:9 Stimmen, bei diversen Enthaltungen**
- 3) Antrag Zentralschweiz gegen Antrag Vorstand/Geschäftsführung: **5:11 Stimmen, bei 8 Enthaltungen**
- 4) **Schlussabstimmung über Antrag Vorstand/Geschäftsführung: angenommen mit 12:7 Stimmen, bei 4 Enthaltungen**

### 2. Abstimmung über Mitgliederbeiträge Aktivmitglieder Kollektivmitglieder

**Gérard Pralong: Es liegen folgende Anträge vor:**

- a) BEJUNE: 10 % generelle Erhöhung
- b) Ticino: max. 20 % Erhöhung
- c) Zentralschweiz: Beibehaltung der bisherigen Beiträge (durch Urs Gössi mündlich bestätigt)
- d) Antrag Vorstand/Geschäftsführung: differenzierte Erhöhung (um jeweils rund 30%) für:
  - Kollektivmitglieder (bisher 450): CHF 590
  - Kollektivmitglieder (bisher 650): CHF 850
  - Kollektivmitglieder (bisher 3000): CHF 4000Für Freiwilligenorganisationen: unverändert CHF 250

**Beschlüsse:**

- 1) Antrag BEJUNE gegen Antrag Ticino: **6:8 Stimmen, bei diversen Enthaltungen**
- 2) Antrag Ticino gegen Antrag Zentralschweiz: **12:0 Stimmen, bei diversen Enthaltungen**
- 3) Antrag Ticino gegen Antrag Vorstand/Geschäftsführung: **7:14 Stimmen, ohne Enthaltungen**
- 4) **Schlussabstimmung über Antrag Vorstand/Geschäftsführung: angenommen mit 14:5 Stimmen, bei 2 Enthaltungen**

### 3. Abstimmung über Mitgliederbeiträge Fördermitglieder Einzelpersonen

**Gérard Pralong: Es liegen folgende Anträge vor:**

- a) BEJUNE: Reduktion auf CHF 50
- b) Ticino, Zentralschweiz und Vorstand/Geschäftsführung: Beibehaltung der bisherigen Beiträge (CHF 100)

**Beschlüsse:**

- 1) Antrag BEJUNE gegen Anträge Ticino, Zentralschweiz und Vorstand/Geschäftsführung: **10:13 Stimmen, ohne Enthaltungen**

- 2) **Schlussabstimmung über Antrag Vorstand/Geschäftsführung: angenommen mit 13:6 Stimmen, bei 1 Enthaltung.**

#### **4. Abstimmung über Mitgliederbeiträge Fördermitglieder Kollektivmitglieder**

**Gérard Pralong: Es liegen folgende gleichlautenden Anträge vor:**

Sektionen Ticino und Zentralschweiz sowie Vorstand/Geschäftsführung: Beiträge unverändert belassen (CHF 250)

**Beschluss:**

**angenommen mit 16:0 Stimmen, ohne Enthaltung**

**Schlusswort Monika Obrist zur Abstimmung:**

Die Anträge von Vorstand/Geschäftsführung wurden eher knapp angenommen. Das Abstimmungsverfahren war aufgrund der vielen Anträge sehr komplex. Einerseits ist das Resultat begrüßenswert, für uns bedeutet dies nämlich, dass wir weiterhin handlungsfähig bleiben. Andererseits nehme ich ein Unbehagen wahr. Es bleiben viele Fragen offen.

**Wortmeldungen:**

- Karin Kaspers-Elekes, Sektion Ostschweiz: Sie stellt in Frage, was heute beschlossen oder nicht beschlossen wurde.  
Gérard Pralong antwortet, dass ein demokratisches statutengemässes Abstimmungsverfahren durchgeführt wurde.
- Katharina Linsi, Sektion Ostschweiz: Sie stellt den Antrag, das Abstimmungsverfahren juristisch zu überprüfen.
- Hans-Ulrich Zürcher informiert, dass die heutigen Beschlüsse mit einer Klage gerichtlich angefochten werden können. Gerichtsstand ist Bern.
- Rita Bonvin, Sektion Wallis: Sie dankt dem Vorstand und der Geschäftsführung für die Arbeit. Jedoch muss sie jetzt in ihrer Sektion die beschlossene Erhöhung bekanntgeben. Ihr grosses Anliegen ist es, keine Mitglieder zu verlieren.

**Votum Catherine Gasser, Vizepräsidentin:**

Es geht um eine Frage des Vertrauens. Wir haben den Delegierten sämtliche verlangten Informationen gegeben. Dennoch besteht bei den Delegierten ein Misstrauen. Der Vorstand und die Geschäftsführung haben unzählige Stunden in die Vorbereitung der Delegiertenversammlung investiert und geben ihr Bestes. Es ist unverständlich, woher dieses Misstrauen kommt. Wie palliative ch ohne Mittel funktionieren soll, ist nicht nachvollziehbar. Wir haben auch gegenüber den Mitarbeitern eine Verantwortung. In einer solchen Grundhaltung weiterzuarbeiten, z.B. aktuell beim Postulatsbericht, ist für den Vorstand extrem schwierig.

Walter Brunner schliesst sich dem Votum von Catherine Gasser an. Selbstverständlich wollen wir keine Mitglieder verlieren. Die Entwicklung von palliative ch war ein iterativer Prozess, jetzt sind wir in der Umsetzung. Ein wichtiges Stichwort war stets die Professionalisierung. Es wäre hilfreich, wenn wir diese Situation als heilende Krise ansehen würden. Es ist nicht ersichtlich, inwiefern die DV falsch abgelaufen sein soll.

#### **6. Festlegung Termin ordentliche Delegiertenversammlung palliative ch 2019**

Donnerstag, 14. November 2019



## **7. Verschiedenes**

- Antrag palliative bejune über Einberufung einer Präsidentenkonferenz:  
Dieser Antrag wird zur Kenntnis genommen, es kann heute nicht darüber abgestimmt werden, da er nicht traktandiert war.
- Die Delegierten haben die Möglichkeit, ihre diversen Anliegen an den Flipcharts aufzuschreiben

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Der Präsident schliesst die Delegiertenversammlung mit Dank an die Delegierten, den Vorstand und die Geschäftsführung um 17.00 Uhr.

Bern, 13. Mai 2019

Protokollführung: Walter Brunner, Geschäftsführer, Esther Frey, stv. Geschäftsführerin

Freigabe Protokoll durch Gérard Pralong, Präsident der Delegiertenversammlung, am 14.05.2019.

### **Beilagen:**

- 1) Präsenzliste
- 2) Präsentation Monika Obrist
- 3) Präsentation Hansjürg Schwander
- 4) Antrag Vorstand/Geschäftsführung